

SWR2 OPER

Moderationsmanuskript von Reinhard Ermen

Mieczyslaw Weinberg:
„Der Idiot“

Sonntag, 10.02.2014, 20.03 Uhr

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Wir senden heute einen Mitschnitt aus dem Nationaltheater Mannheim. „Der Idiot“. Oper in vier Akten nach dem gleichnamigen Roman von Fjodor Dostojewskij. Text von Alexander Medwedew. Musik von **Mieczyslaw Weinberg**. Das Stück entstand in den Jahren 1986/89. Eine erste provisorische Aufführung war 1991 an der Kammeroper; provisorisch deshalb, weil das keine Kammeroper ist, sondern durchaus eine ‚Große Oper‘, die jetzt ungekürzt in der Originalbesetzung erstmals in Mannheim gegeben wurde. Diese denkwürdige Uraufführung fand dort am 09. Mai des letzten Jahres statt. Wir haben die vielbeachtete Produktion im Rahmen der Wiederaufnahme im Januar dieses Jahres zusammen mit Deutschlandradio mitgeschnitten. - Von einer „großen“ Oper war eben die Rede, das bezieht sich nicht nur auf die Besetzung, sondern auch auf die Länge. Mehr als dreieinhalb Stunden dauert dieser musikdramatische Versuch über Dostojewskij; wir werden kurz vor Mitternacht mit der Sendung fertig sein.

Den Namen von Mieczyslaw Weinberg kannten bis vor vier Jahren bei uns nur wenige Fachleute. Doch 2010 gab es bei den Bregenzer Festspielen einen Schwerpunkt zum Werk des Komponisten, in dessen Mittelpunkt seine erste Oper „Die Passagierin“ stand, und plötzlich war das Interesse groß. In dieser Zeitoper ist es ihm gelungen, in Rückblenden und Gegenwartssplittern, das fast Unmögliche darzustellen: Das Grauen der Konzentrationslager und die verdrängte Erinnerung daran, aus der Perspektive von Opfer und Täter. Hinzu kam, dass Weinberg für diese 1967 geschriebene Oper, keine avantgardistische Zerreihsprobenmusik schrieb, sondern eine individuell-melodische Klangebene installierte, die dem Geschehen gefühlvoll, gelegentlich auch episch-ironisch folgte.

Mehr zum Komponisten, der 1996 in Moskau gestorben ist, erfahren sie gleich in der Pause nach dem zweiten Akt im Gespräch mit dem Dirigenten Thomas Sanderling. Nur so viel sei vorab gesagt: 1919 wurde er in Polen geboren. Der Krieg verschlug den jungen Mann nach Russland, wo aus ihm ein sowjetischer Komponist wurde, der bald die Aufmerksamkeit von Dmitri Schostakowitsch erregte. Der (also Schostakowitsch) wurde zu einer Art Mentor von Weinberg. Diese Nähe hört man der Musik von Weinberg gelegentlich an, doch letztlich ist er ein vollkommen unabhängiger Zeitgenosse. Viel wichtiger für seinen Tonfall ist möglicherweise die Arbeit im russischen System. Individuelle Anwendungen, gewisse Modernismen wurden dort sofort bestraft. Wie Schostakowitsch sah Weinberg sich einer Politik ausgesetzt, die mit Zuckerbrot und Peitsche den Gang der Kunst lenken wollte. Dass er Jude war, hat ihm in Sowjetrussland, wo es einen offensichtlichen Antisemitismus gab, nicht eben weitergeholfen. Mieczyslaw Weinberg war darüber hinaus ein fleißiger Mann. Neben allen Arten von Kammermusik hat er 21 Sinfonien hinterlassen, ein großformatiges Requiem und sechs Opern; gelegentlich ist auch von 22 Sinfonien und sieben Opern die Rede; die Weinberg-Forschung steckt eben noch in den Kinderschuhen. „Der Idiot“ ist sein opus 144. - Sie hören das Werk in folgender Besetzung:

Fürst Lew Nikolajewitsch Myschkin – Juhan Tralla
Parfjon Semjonowitsch Rogoschin – Steven Scheschareg
Nastassja Filippowna Baraschkowa – Ludmila Stepneva
Afanassij Iwanowitsch Totzkij – Bryan Boyce
Lukjan Timofejewitsch Lebedjew - Lars Møller
Iwan Fjodorowitsch Jepantschin – Bartosz Urbanowicz
Jelisaweta Prokofjewna Jepantschina – Elzbieta Ardam
Aglaja – Anne-Theresa Møller
Alexandra – Tamara Banjesevic
Adelaida – Diana Matthess
Gawrila (Ganja) Ardalionowitsch - Uwe Eikötter
Warwara (Warja) Ardalionowa – Tatjana Rjasanova
Ein Messerschleifer – Jeongkon Choi

Der Herrenchor, das Orchester des Nationaltheaters Mannheim
Leitung – Thomas Sanderling

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass die sachliche, ja sachdienliche Inszenierung von Regula Gerber war. Außerdem: Es wird in der russischen Originalsprache gesungen!

Dostojewskijs Roman wurde 1869 abgeschlossen. Er handelt von dem jungen Fürsten Myschkin, der durch die Petersburger Gesellschaft irrt und dabei tragisch aneckt. Seine menschenfreundliche Neugierde, seine Offenheit und seine Fähigkeit auf andere zuzugehen erscheinen der formatierten Gesellschaft als eine Art Idiotie. Dabei ist dieser verarmte Fürst, der über Nacht ein Millionenvermögen erbt, vielleicht eine Art zivilisierte Wiedergeburt des russischen Gottesnarren. Die mit ihm zu tun haben, ahnen allenfalls, was sie an ihm haben, sie verdienen ihn eigentlich nicht. Myschkin selbst zerbricht **an** und **in** dieser Gesellschaft. Seine ganz besondere Liebe zu Nastassja Filippowna wird von keinem verstanden, auch nicht von ihr. Rogoschin ist in diesem Fall sein grobschlächtiger Widersacher, vielleicht sogar sein anderes Ich. Myschkin selbst kann mit dieser verzweifelter Situation nicht umzugehen. Dass er von Aglaja, der Tochter des Generals Jepantschin geradezu verbissen geliebt wird, kommt bei ihm nicht so richtig an. – Das wäre in groben Umrissen der weitläufige Roman von Dostojewskij, den der Librettist Medwedjew und der Komponist Weinberg hier in insgesamt 10 Bildern verhandeln, bzw. durchleuchten. Zahlreiche Aspekte mussten dabei weichen, das sarkastisch-ironische Moment etwa, das den Roman partiell zu einer Satire macht, fehlt ganz. Wenn man so will, folgt die Oper dem Fürsten und seinem Schicksal dicht auf den Fersen. Es geht um eine primär melancholische Lesart; das belegen schon die wenigen Einleitungstakte des Orchesters.

Ein Mittel, den Roman und seine Stofffülle in den Griff zu bekommen, ist die Montage. Die Autoren stellen nicht nur Szenen frei, sondern verschachteln sie mit anderen; im ersten Bild etwa, das in einem Eisenbahnabteil spielt und gleichzeitig bei Nastassja Filippowna. In der Eisenbahn trifft Myschkin, der gerade aus der Schweiz zurückkommt, auf Rogoschin, der lästige Lebedjew lässt sich nicht abschütteln. Der Name von Nastassja Filippowna fällt bereits hier. Dagegen geschnitten wird die Wohnung dieser femme fatale. Ganja will wissen wie sie sich entschieden hat, ob sie ihn also heiraten will. Und um das noch zu erklären: Ganja soll sie heiraten, damit ihr (Nastassjas) ehemaliger Geliebter Totzki gesellschaftlich entlastet wird.

Zweites Bild. Totzki will eine der Töchter des Generals Jepantschin heiraten, deshalb muss die angebahnte Ehe von Ganja mit Nastassja Filippowna funktionieren. Myschkin stellt sich bei den Jepantschins vor, mit denen er weitläufig verwandt zu sein scheint. Hier sieht der Fürst erstmals eine Fotografie von Nastassja. Diese mittelbare Begegnung wird Folgen haben. Rogoschin, der durch eine Erbschaft ein reicher Mann geworden ist, will Geld aufreiben, um damit Nastassja Filippowna, in die er unsterblich verliebt ist, von Ganja loszukaufen.

Das wären die ersten beiden Bilder, bzw. der erste Akt. Sie, meine Damen und Herren, werden dem sanft bewegten Erzählstrom gut folgen können, auch wenn sie den Roman selbst nicht kennen. Der helle Charaktertenor von Juhan Tralla, ist eine gute Basis. Folgen Sie dieser Stimme.

„Der Idiot“, 1. Akt = 55‘08“

SWR2 Opernabend, wir senden als Mitschnitt aus dem Nationaltheater Mannheim „Der Idiot“. Oper in vier Akten nach dem gleichnamigen Roman von Fjodor Dostojewskij. Text von Alexander Medwedew. Musik von Mieczyslaw Weinberg.

Das dritte Bild spielt bei Ganjas Eltern. Die angebahnte Zweckheirat mit Nastassja Filippowna stößt da auf Widerspruch. Szenewechsel zu Nastassja, die heute ihren 25. Geburtstag feiert. Erstmals begegnet sie dem Fürsten. Es entwickelt sich eine Liebe auf den ersten Blick. Das Geburtstagsfest gerät aus den Fugen. Rogoschin taucht auf. Die Summe von 18.000 Rubel reicht nicht, um Nastassja loszukaufen; sie schnell in die schwindelerregende Höhe von 100.000 Rubel hinauf. Myschkin will das nicht zulassen. Der steinreiche Rogoschin wird auch diese Summe besorgen, um sie zu gewinnen. Das vierte Bild spielt in Nastassjas Salon. Totzki und Jepschkin warten auf die Entscheidung. Wird Nastassja Ganja heiraten? Plötzlich soll Myschkin das entscheiden. Er rät ihr ab. Er will sie retten! Und dann steht auch schon Rogoschin mit den 100.000 Rubeln da.

Bei dieser Gelegenheit darf gesagt werden, dass in Dostojewskijs Roman eine fast zynische Verbindung zum Geld herrscht. Zu erleben ist eine Gesellschaft, die sich durch Geld definiert, die damit gewisse Fehlstellen korrigiert. Und das Absurde ist, dass Myschkin auch in Bezug auf das Geld ein Doppelgänger Rogoschins ist, mit dem er im weiteren Verlauf um Nastassja Filippowna ringen wird. Rogoschin wurde durch eine plötzliche Erbschaft zum reichen Mann. Im Laufe dieses Bildes stellt sich heraus, dass Myschkin ebenfalls sehr viel Geld erben wird. Er ist also einer, der auf Augenhöhe, zumindest, was den Kontostand angeht, mitspielen kann. Das Mannheimer Programmheft liefert dazu eine interessante Umrechnungstabelle. 100.000 Rubel, wären nach heutigem Wert fast 2 Millionen Euro. Das sind die Summen, die diese Leute in Bewegung setzen.

Myschkin ist bereit Nastassja zu heiraten, doch die will nicht, sie rät ihm Aglaja, die Tochter des Generals zu ehelichen. Nastassja zieht mit Rogoschin davon, doch zuvor kommt es zu einem absurden Finale. Die 100.000 sollen Ganja für die entgangene Partie entschädigen. Nastassja wirft das kapitale Paket mit dem Geld freilich ins Feuer. Ganja möge es da herausfischen. Der vermag es nicht ...

Mieczyslaw Weinberg, „Der Idiot“, der zweite Akt.

„Der Idiot“, 2. Akt = 53‘12“

SWR2 Opernabend, wir senden als Mitschnitt aus dem Nationaltheater Mannheim „Der Idiot“. Oper in vier Akten nach dem gleichnamigen Roman von Fjodor Dostojewskij. Text von Alexander Medwedew. Musik von Mieczyslaw Weinberg.

Der Dirigent dieser Aufführung, Thomas Sanderling, wurde 1942 in Novosibirsk geboren. Diese russische Herkunft hat die Arbeit von Thomas Sanderling nachhaltig geprägt. Er hat in Leningrad studiert und später in Ost-Berlin an der Musikhochschule Hanns Eisler. Seine Karriere begann in der DDR. 1983 ging er in den Westen. Er ist längst ein vielgefragter Kapellmeister, der schon mit vielen renommierten Orchestern auf der ganzen Welt gearbeitet hat. Doch seine russischen Erfahrungen machen ihn zu einem Spezialisten der ganz besonderen Art, zumal er durch seinen berühmten Vater Kurt Sanderling im unmittelbaren Umfeld von Leuten wie Schostakowitsch und Weinberg aufgewachsen ist. Für die Mannheimer Aufführung des „Idioten“ erwies er sich als ein Glücksfall, als einer, der das Stück souverän und kenntnisreich in die Hand genommen hat. Das weithin positive Presseecho, ja die Tatsache, dass die von der Zeitschrift „Opernwelt“ befragten Kritiker diese Produktion zur „Uraufführung des Jahres“ 2013 wählten, ging zu großen Teilen auf sein Konto. – Während der Wiederaufnahmeprobe sprach Reinhard Ermen mit dem Dirigenten. Dieses Gespräch dauert etwas mehr als 10 Minuten.

Interview mit Thomas Sanderling: „Für uns war der Komponist Weinberg ... obwohl im Groben die Handlung identisch ist.“ = 10‘14

Soweit Thomas Sanderling über Weinberg und seine Oper „Der Idiot“. Die Fragen stellte Reinhard Ermen. Es geht weiter mit unserem Mitschnitt aus Mannheim. In der Titelpartie des Fürsten Myschkin hören Sie Juhan Tralla. Rogoschin ist Steven Scheschareg, Nastassja Filippowna Ludmila Stepneva und Aglaja Anne Theresa Møller. In weiteren Rollen: Lars Møller, Elzbieta Ardam, Tamara Banjesevic, Diana Matthess, Tatjana Rjasanova und Jeongkon Choi. Die Leitung hat (wie gesagt) Thomas Sanderling.

Im fünften Bild kommt es zu einer gewichtigen Begegnung der Konkurrenten um die Gunst Nastassja Filippownas. Myschkin sucht Rogoschin auf. Zwar ist Rogoschin nach der turbulenten Geburtstagsfeier mit ihr verschwunden, doch sie hat Reißaus genommen; das geschah sozusagen am Traualtar. Nastassja, das missbrauchte Mädchen, taumelt hin und her zwischen Rogoschin und Myschkin. Dabei liebt sie doch eigentlich diesen seltsamen Fürsten, aber sie empfiehlt ständig, dass der Aglaja, die Tochter Jepantschins heiraten soll. Es wird sich im Verlauf der Handlung herausbilden, dass nicht nur Nastassja zwischen zwei Männern hin- und hergerissen wird, sondern auch der Fürst sich zwischen zwei Frauen bewegt. Und möglicherweise liebt er diese Aglaja wirklich, denn das große Gefühl für Nastassja ist primär Mitleid. Rogoschin, der Triebtäter, ist immer auf dem Sprung den Widersacher umzubringen, doch im Augenblick beteuert er ihm seine Freundschaft. Die beiden tauschen ihre Kreuze.

Myschkin erleidet einen epileptischen Anfall. Weinberg macht daraus eine grandiose Orchesterszene. Myschkin erholt sich davon in der Sommerfrische von Pawlowsk. Es kommt zum regen Austausch mit den Jepantschins, die in der Nachbarschaft wohnen. Ist Aglajas Unentschlossenheit nur ein Spiel, oder echte Not? Sie wird, sagt sie, Myschkin niemals heiraten. Auch die Generalin Jepantschina kann sich daraus keinen Reim machen. Die Generalstöchter verspotten Myschkin als einen Don Quichotte der Jetztzeit, als „Armen Ritter“. Das Spottlied gerät zu einer anmutigen Romanze. Im siebten Bild erleben wir die unentschlossene Aglaja bei der Aussprache mit Myschkin. Nastassja schreibt ständig an Aglaja, sie soll Myschkin heiraten, doch Aglaja will das nicht, sie meint, er soll Nastassja heiraten. Die Aussprache von Aglaja und Myschkin verläuft im Sande ...
Mieczyslaw Weinberg, „Der Idiot“, der dritte Akt.

„Der Idiot“, 3. Akt = 52‘57“

SWR2 Opernabend, wir senden als Mitschnitt aus dem Nationaltheater Mannheim „Der Idiot“. Oper in vier Akten nach dem gleichnamigen Roman von Fjodor Dostojewskij. Text von Alexander Medwedew. Musik von Mieczyslaw Weinberg.

Im 8. Bild hält der Fürst zur Verblüffung aller um die Hand Aglajas an. Es wird zu einer Aussprache kommen, Myschkin soll Aglaja dahin, also zu Nastassja begleiten. Die Zusammenkunft im 9. Bild ist eine unwirkliche und vorläufige Vereinigung von Myschkin und Nastassja. Das Folgende erfahren wir durch einen Bericht von Lebedjew: Nastassja hat Myschkin kurz vor der Hochzeit fluchtartig verlassen. Das seltsame Schlussbild der Oper spielt bei Rogoschin. Er hat Nastassja erstochen und zeigt Myschkin die Leiche. Die beiden Idioten halten sich in den Armen.

Mieczyslaw Weinberg, „Der Idiot“, der vierte Akt.

„Der Idiot“, 4. Akt = 47‘18“

SWR2 Opernabend, sie hörten als Mitschnitt aus dem Nationaltheater Mannheim: „Der Idiot“ .
Oper in vier Akten nach dem gleichnamigen Roman von Fjodor Dostojewskij. Text von
Alexander Medwedew. Musik von Mieczyslaw Weinberg. Die Ausführenden waren:

Fürst Lew Nikolajewitsch Myschkin – Juhan Tralla
Parfjon Semjonowitsch Rogoschin – Steven Scheschareg
Nastassja Filippowna Baraschkowa – Ludmila Stepneva
Afanassij Iwanowitsch Totzkij – Bryan Boyce
Lukjan Timofejewitsch Lebedjew - Lars Møller
Iwan Fjodorowitsch Jepantschin – Bartosz Urbanowicz
Jelisaweta Prokofjewna Jepantschina – Elzbieta Ardam
Aglaja – Anne-Theresa Møller
Alexandra – Tamara Banjesevic
Adelaida – Diana Matthes
Gawrila (Ganja) Ardalionowitsch - Uwe Eikötter
Warwara (Warja) Ardalionowa – Tatjana Rjasanova
Ein Messerschleifer – Jeongkon Choi

Der Herrenchor, das Orchester des Nationaltheaters Mannheim
Leitung – Thomas Sanderling

Unser Mitschnitt entstand am 12. und 31. Januar. Ton und Technik: Sebastian Chonion und
Winfried Christmann. Redaktion Reinhard Ermen